© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

No. 4. **Februar 1869.**

Nachrichtsblatt

der deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Preis des Jahrgangs für Nichtmitglieder Thlr. **1. 10** Sgr. fl. **2. 20.** Frcs. **5.**

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Nochmals *Cionella acicula.* Ich fand C. acicula an zwei heterogenen Fundorten lebend: 1) In Laibach kam sie in thonigem Sandboden vor und war im Sommer fast unmöglich, ausser nach anhaltendem Regen, an den Spitzen der Graswurzeln 5—6″ tief durch Ausbreiten derselben zu finden. Im Winter bei feuchtem Schnee unter kleinen Steinen mit blassgelbem Thier, var. aciculella Z. 2) In Klagenfurt suchte ich im Februar, als nur wenige Steinhaufen schneefrei waren, an einem, sonst feuchten Rain nach Vitrinen, und fand erst ein, dann mehrere Exemplare mit grell orangerothem Thiere, 10 bis 12 Zoll tief in dem ganz durchnässten Steinhaufen. Cionella acicula ist unter den Mollusken, was die Nebrien unter den Coleoptern, ein fast im Wasser lebendes Raubthier.

Linz. Ullepitsch.

In den 22 Jahren, seit ich mich mit Conchyliologie beschäftige, war ich erst ein einziges Mal so glücklich, 4 lebende Exemplare der Cionella acicula im Spätherbst nach einem langanhaltenden Regen auf den untersten Steinen eines kleinen Steinhaufens sitzend zu finden. Der Steinhaufen, ungefähr 1 Fuss tief und 2 bis 3 Fuss lang und breit lag auf lockerem Boden in einer schattigen Grube.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Wenn Sie an den Ihnen bekannten Wohnstätten in den Boden eine kleine Vertiefung ausgraben lassen und in derselben mehrere Steine verschiedener Grösse aufeinander legen, so dürften, wenn ein anhaltender Regen die Thiere aus der zu stark durchnässten Erde herauszukriechen zwingt, lebende Exemplare auf den Steinen zu finden sein.

Klagenfurt. von Romani.

Wir werden mehrfach aufgefordert, nochmals auf die von uns als bekannt vorausgesetzten Nachrichten über Cionella acicula aufmerksam zu machen, die 1) in Boll's Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg 1857 durch C. Arndt (bereits von O. A. L. Mörch erwähnt) und 2) in den würtembergischen naturwissenschaftlichen Jahresheften, 11. Jahrg., 2. Heft, S. 144 durch Ed. von Martens gegeben worden sind. — Das Thier kommt nach einer Mittheilung des Herrn Dr. O. Reinhardt auch auf Muschelkalk vor, wo es an der Unterseite der auf der Erde liegenden Kalksteinplatten zu sitzen pflege.

Da der Gegenstand einmal ausführlicher zur Sprache gekommen war, so haben wir den heutigen Nachrichten um so eher eine Stelle einräumen dürfen, als sie zum Theil neue Angaben enthalten. Die wichtigste Beobachtung scheint uns diejenige von Herrn Ullepitsch zu sein, doch spricht die Beschreibung, welche Herr Dr. Lehmann von der Radula gibt, nicht dafür, dass C. acicula ein Raubthier sei. Wiederholte Untersuchungen wären daher doppelt wünschenswerth. Die Redaction.

Bemerkungen über die Zucht von Schnecken

von Georg Sterr, Pfarrer in Donaustauf.

I. Aufbewahrung.

Am besten ist im Sommer ein passender Platz im Garten, im Winter bringt man die Schnecken in nicht zu

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

kleine Gartenscherben, die man mit Glas bedeckt. Um die Zeit zwischen dem Eierlegen und dem Auskriechen genauer beobachten zu können, habe ich Kistchen mit vier Glaswänden, 7″ lang, 6″ breit; einige Eier liegen dann immer an dem Glas und sind leicht zu beobachten. Für Schnecken, welche die Dunkelheit lieben, wie Cyclostoma elegans, Bulimus decollatus, habe ich etwas längere Kistchen von Holz. Nur müssen alle am Boden Oeffnungen zum Abfluss des Wassers haben; ebenso auch Cylinder von Glas, wenn man solche verwenden will.

Auf den Boden um die Oeffnung lege ich Thonscherben und grössere Steine, damit das Wasser gut ablaufen kann, dann Erde, auf eine Seite auch Sand und Kalkstein, dass das Ganze bis auf etwa 2″ angefüllt ist; darauf kommen dann Rasen von Moos, Flechten, Mörtelsteine, Aestchen mit Parmelia parietina überzogen, und darüber etwas Papier oder Pappdeckel und abgefallenes Laub.

II. Nahrung.

Im Sommer ist die beste Nahrung gewöhnlicher Salat, dick abgeschälte Gurken, unreife Bohnen, gelbe und weisse Rüben, auseinandergeschnitten, Kohlrabiblätter; im Winter gelbe und weisse Rüben, Krautblätter, Schnitten von Aepfeln, Birnen oder Kohlrabi. Schimmeliges Futter muss alsbald entfernt, trocknes gegen frisches umgetauscht werden.

Die Raubschnecken füttert man am besten mit anderen Schnecken, und zwar zeigen dieselben dabei besondere Liebhabereien. Hyal. cellaria Müll. und nitens Mich. fressen Vitrinen, Helix verticillus Rossm. und Bul decollatus Br. am liebsten Hel. umbrosa Partsch. und incarnata Müll. — Achatina Poireti Rossm. (Polyphemus striatus Montf.) frisst besonders gern Thier und Schale von Bul. decollatus Dr., auch obscurus Dr., radiatus Br., Claus. bidens Dr., biplicata Pf., Hel. incarnata Müll., umbrosa Partsch, lapicida L., erice-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

torum Müll., obvia Zgl., Hyal. cellaria Müll, also ziemlich Alles, was sie bewältigen kann.

Wenn die Thiere einmal kriechen, müssen sie alle 2 bis 5 Tage Abends mit frischem Wssser besprengt werden, am besten mit einer Bürste; doch muss man dabei darauf achten, dass die Schnecken nicht mit der Mündung nach oben liegen, sonst füllt sich dieselbe leicht mit Wasser und die Schnecken verfaulen.

Todte Schnecken muss man immer entfernen. Ob sie leben, erkennt man am Leichtesten, wenn man sie ins Wasser wirft; lebende sinken unter oder sinken wenigstens mit der Spitze nach unten. Berührt man die Spitze eines Schneckenhauses mit der Zunge, und dieselbe fühlt sich kalt an, so lebt die Schnecke noch.

Da die meisten Schnecken Schatten und Dunkelheit lieben, so setze man sie nicht der Sonne aus und bedecke mitunter auch den Glasdeckel mit Papier.

Anm. der Redaction. Der Herr Verfasser hat in der angegebenen Weise Polyphemus striatus, Bulimus decollatus und obscurus, Helix adspersa, Pouzolzi, cincta, cingulata, planospira, bidentata, obvia, rotundata var. immaculata, Hyalina cellaria, nitens, lucida, Cyclostama elegans mit dem besten Erfolge gezogen. Nicht minder gute Resultate hat Herr Pastor Sporleder in Rheden im fünften Band der Mal. Bl. veröffentlicht. Es würde auf diese Weise leicht sein, noch manchen dunkeln Punkt der Malokologie aufzuhellen, und der Tauschverein bietet die bequemste Gelegenheit, lebende Schnecken aus allen Gegenden zur Zucht zu bekommen. Dieselben acclimatisiren sich sehr leicht; Dunker hat längere Zeit Maderenser im Sollingwalde gezogen.

Zum Reiseproject des Herrn Jickeli. Wie bekannt hatte Philippi am Schlusse der En. moll. Sic. an-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gegeben, dass 73 Arten mittelmeerischer Conchylien auch im rothen Meere lebten. Diese grosse Zahl ist seither vielfach und mit Recht bestritten worden. In der neuesten Vergleichung des Vorkommens an der ägyptischen Küste des Mittelmeeres mit jener des Golfs von Suez durch Fischer (Journal de Conchyliologie XIII., p. 241 u. f.) wird jede Identität geleugnet. Diese Vergleichung bildet das entgegengesetzte Extrem und scheint in dieser Richtung ebenso ungenau und voreingenommen als die Philippi'schen Angaben (Ich kenne sicher 4 Spezies als völlig identisch.) Eine erneuerte vorurtheilsfreie Untersuchung dieser Verhältnisse ist höchst wünschenswerth und in Ansehung der bevorstehenden Eröffnung des Kanals von Suez sehr an der Zeit. Wollte Herr Jickeli sein Reiseproject dahin ändern, dass er nach Exploration der Küste des rothen Meeres auch jene der mittelmeerischen Seite von Egypten, dazu die Küste von Syrien, und vielleicht jene von Cypern auf „ihre Meeresfauna" vergleichend untersuchen könnte, so würde sicher Licht über dieses Problem der geographischen Verbreitung beschafft werden können, bevor der neue Kanal eine Vermischung der Fauna verursacht haben wird.

Noch möchte ich Herrn Jickeli aufmerksam machen auf die Umgebung von Gosseir, woselbst von Heuglin reiche Sammlungen gemacht. (Petermann geograph. Mitth. 1860. p. 330.)

Creuznach. H. C. Weinkauff.

Begattung zwischen *Limnaea auricularia* und *peregra*.

Im Monat Juni vorigen Jahres setzte ich eine vollständig ausgewachsene L. auricularia aus dem Maine in mein grosses Aquarium, in dem sie zwar keine Artgenossen, wohl aber eine ganze Familie L. peregra in allen Altersstufen antraf. Zwei Tage darauf, am 16. Juni, beobachtete

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Nachrichtsblatt der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Sterr Georg

Artikel/Article: Bemerkungen über die Zucht von Schnecken 35-37